Wieder nun zurückgeleitet

Autor(en): **Schibli, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-572104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wieder nun zurückgeleitet...

Wieder nun zurückgeleitet
In die Bucht der innern Stimmen,
Seh' ich meiner Seele Schifflein
Unter Sternen schwimmen.

O wie köstlich, abzuwerfen
Tagverlärmte Truggedanken
Und die Augen rein zu baden,
Stille Gott zu danken!

Sehnsucht ist nun Ziel geworden,
Tiefe Wünsche sind erfüllet,
Und das heiße Ruhverlangen
Ist nun ganz gestillet.

Emil Schibli, Lengnau.

Das Jubiläumswerk der Zürcher Reformation *).

Wenn einer in spätern Zeiten das Werk betrachtet, das Zürich der Vierhundertjahrfeier seiner Reformation widmete, und dessen Ausstattung vergleicht mit den Nachrichten über die geldöde, an allem zum Buchgewerbe nützlichen Material gänzlich verarmte Zeit seines Enstehens, so wird er zu rätseln haben. Vielleicht faßt er dann die Vermutung, die wirtschaftlichen Hiobsposten aus den Jahren des großen Krieges seien übertrieben; wenn er aber zum Schlusse kommt, den Zürchern von 1919 sei das Andenken ihres Zwingli so teuer gewesen, daß sie um seiner Ehrung willen das Unmögliche möglich gemacht hätten, so wird er richtig schließen.

Fünf Institute: das Staatsarchiv, die Zentralbibliothek, die Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität, der Zwingliverein und die Buchdruckerei Berichthaus haben sich zusammengetan, um ein Werk zu schaffen, das des Andenkens einer größten Zeit würdig sein sollte, und Stadt und Kanton gaben ihre Unterstützung dazu. Beste Kenner Zwinglis und seiner Zeit haben ihr Wissen diesem Erinnerungsbuche zugute kommen lassen, einheimische und auswärtige Bibliotheken und Museen stellten Dokumente und Kunstwerke zur Verfügung, gewiegte Fachleute übernahmen die Redaktion, ihnen voran der Direktor der Zentralbibliothek (auch eine feinfühlende, geschickt ordnende weibliche Hand fehlte nicht), und die Buchdruckerei Berichthaus mit ihren Helfern, der Papierfabrik an der Sihl, dem Art. Institut Orell Füßli, den graphischen Werkstätten von Brunner & Co., der Buchbinderei Günther, Baumann & Co., setzte ihren Stolz darein, an diesem Monumentalwerk zu erweisen, was das schweizerische Buchgewerbe des jungen zwanzigsten Jahrhunderts zu leisten imstande ist. All diese Kräfte haben ein Werk hervorgebracht, das ein Berufener, Prof. D. Dr. Johannes Ficker, „das vollendetste Werk" nennt, „das die Erneuerung des Gedächtnisses der deutschen und der schweizerischen Reformation gebracht hat, eine Musterleistung des Druckes, ein Kunstwerk einheitlicher Geschlossenheit von der Type bis zum Einband". Dabei handelt es sich — dem Himmel sei Dank! — nicht etwa um ein Prachtswerk im gewöhnlichen Sinne. Nicht Ausschmückung macht seinen Wert, sondern die Kostbarkeit und Tüchtigkeit des Inhalts, dem Material und Ausstattung in jeder Weise entsprechen. Für die äußere Gestaltung, vorab für das Format, war die große Froschauerbibel Vorbild, sie hat auch die schönen Initialen zu den Texten geliefert. Zur antiquarischen Nachahmung aber ist das Buch dennoch nicht geworden. Es hat sein eigenes Aussehen bekommen, und ein moderner Künstler alten Zürcherblutes, Erik v. Stockar, hat dafür gesorgt, daß Einbanddecke und Vorsatzpapier zum Ganzen die richtige Fassung bilden. Im leinengebundenen Normalexemplar, für das Schwert und Bibel, Zwingli- und Zürcherwappen die dekorativen Motive liefern, sind sie vornehm abgestimmt auf die stille Farbenwelt des dem Bande vorangestellten Asperschen Zwinglibildnisses, in der

*) Ulrich Zwingli 1519—1919. Zum Gedächtnis der Zürcher Reformation. XIV S. und 308 Sp. nebst 179 Tafeln. Fol. Zürich, Buchdruckerei Berichthaus, 1919.